

Diezel's Niederjagd.



Äünfte Auflage,

neu bearbeitet von **E. u. d. Bosch**, Premier-Lieutenant a. D.
Verfasser vom: „Sang des Raubzeugs“ und der „Sährten- und Spurenkunde“.



Mit Diezel's Portrait und 150 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Berlin.

Verlag von Wiegandt, Hempel & Parey.

Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.

1880.

Vorwort des Herausgebers.

Die mir zu meiner aufrichtigen Freude gewordene Aufgabe, die Neubearbeitung von „Diezel's Niederjagd“, glaube ich nicht besser und würdiger beginnen zu können, als wenn ich derselben ein kurzes Lebensbild unseres berühmten, edlen Altmeisters voranschicke.

Ich nenne es eine für mich glückliche und freundliche Laune des Schicksals, die mich im Sommer vorigen Jahres auf mehrere Monate gerade in denjenigen Theil des Spessart-Gebirges führen mußte, in dessen Nähe Diezel lebte und schaffte. Hier, in der königlichen Oberförsterei „Bieber“, nur wenige Stunden von Kleinwallstadt bei Aschaffenburg, dem langjährigen Wohnorte Diezel's, entfernt, — er wirkte hier von 1826 bis 1852 —, habe ich die Umarbeitung begonnen und zum großen Theil durchgeführt.

Die Wiege Karl Emil Diezel's stand zu „Frmelshausen“ in Meiningen, wo sein Vater evangelischer Prediger war. Hier erblickte er am 8. December 1779 das Licht der Welt. Die glücklichen Jahre der Kindheit und einen Theil des Knabenalters verlebte er im Elternhause und erhielt hier vom eigenen Vater und später von einem Kandidaten den ersten Unterricht, um dann die Schule zu Schleusingen zu besuchen. Später besuchte und absolvirte er das Casimirianum zu Coburg und bezog von dort die Leipziger Universität.

Als flotter und schneidiger Bruder Studio soll er während der ersten Semester gerade kein seltener Gast auf dem „Paulboden“ gewesen sein. Ritterlichen Geistes, liebte er auch ritterliche Uebungen, und so fand ihn das eben geborene 19. Jahrhundert eines Duells wegen im Carcer.

Das Sprichwort: „Kleine Ursachen große Wirkungen“, wurde hier in dieser unfreiwilligen Einsamkeit bei Diezel zum Wahrworte. Man sagt, daß er im Carcer mit der flottessten Studenten-Periode abgerechnet und sich von nun ab mit großem Eifer dem Studium gewidmet habe. Sein von Jugend auf wissenschaftlicher Sinn und seine bedeutende geistige Begabung ließen ihn schnell das in den ersten Semestern etwa Versäumte nachholen.